



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Siebzehnter Jahrgang. Mittwoch den 17. Mai.

Bekanntmachung.

Nach einer so eben eingegangenen Benachrichtigung üben die Pioniere des 1sten Bataillons 32sten Landwehr-Regiments und zwar

- | | |
|--|---------------------|
| 1) die Pontoniere vom 1. bis 14. August c. | } in Magdeburg, und |
| 2) die Mineure vom 1. bis 14. September c. | |
| 3) die Sappeure = 1. = 14. = c. | |

die Jäger und Schützen vom 20. Mai bis 2. Juni c. in Halle, welches ich den zu dieser Uebung designirten Wehrmännern zur Nachachtung hiermit mittheile.
Merseburg, den 13. Mai 1843.
Der Königl. Landrath **Gr. v. Keller.**

Friedrich der Große und Zietzen.

Friedrich sah nach glücklich beendigtem siebenjährigen Kriege unter seinen Tischgenossen vorzüglich gern den alten General von Zietzen, und mußte derselbe, wenn gerade keine fürstlichen Personen gegenwärtig waren, immer zunächst bei ihm an seiner Seite sitzen. Einstmals hatte er ihn auch zum Mittagessen am Charfreitage einladen lassen; Zietzen aber entschuldigte sich, daß er nicht erscheinen könne und werde, weil er an diesem hohen Festtage immer zum heiligen Abendmahl zu gehen pflege und dann gern in seiner andächtigen Stimmung bliebe; er dürfe sich darin nicht unterbrechen und stören lassen. — Als er das nächste Mal wieder in Sans-souci zur königlichen Tafel erschien und die Unterredung bald, wie gewöhnlich, einen geistreichen, heltern Gang genommen hatte, richtete der König scherzend die Rede an seinen nächsten Nachbar mit den Worten: „Nun Zietzen, wie ist Ihm das Abendmahl am Charfreitage bekommen? hat Er den wahren Leib und das wahre Blut Christi auch ordentlich verdaut?“ Ein lautes, höhrendes Gelächter schallte durch den Saal der fröhlichen Gäste. Der alte Zie-

then schüttelte unwillig sein graues Haupt, stand auf, und nachdem er tief vor seinem Könige sich gebeugt, richtete er in lauter, fester Stimme folgende Worte an ihn: „Ew. Königliche Majestät wissen, daß ich im Kriege keine Gefahr gefürchtet und überall, wo es darauf ankam, entschlossen mein Leben für Sie und das Vaterland gewagt habe. Diese Gesinnung beseelt mich auch heute noch, und wenn es nützt und Sie befehlen, so lege ich mein graues Haupt gehorsam zu Ihren Füßen. Aber es giebt Einen über uns, der ist mehr wie Sie und ich, mehr als alle Menschen, das ist der Heiland und Erlöser der Welt, der für Sie gestorben und uns Alle mit seinem Blute theuer erkauft hat. Diesen Heiligen lasse ich nicht antasten und verhöhn, denn auf ihm beruht mein Glaube, mein Trost und meine Hoffnung im Leben und im Tode. In der Kraft dieses Glaubens hat Ihre brave Armee muthig gekämpft und gesiegt; unterminiren Ew. Majestät diesen Glauben, dann untermuniren Sie damit zugleich die Staatswohlfahrt. Das ist gewißlich wahr. Halten zu Gnaden!“ — Der König war von dieser Rede sichtlich ergriffen. Er stand auf, reichte dem

wackern christlichen General die rechte Hand, legte die linke auf seine Schulter und sprach bewegt: „Glücklicher Zieihen! möchte auch ich es glauben können! Ich habe allen Respect vor seinem Glauben. Halte Er ihn fest, es soll nicht wieder geschehen.“

Glück.

Welche verschiedenartige Begriffe macht man sich nicht von dem kleinen Wörtchen „Glück!“ Der Arme findet oder sucht es im Reichthum, der Kranke in der Gesundheit, der Ehrgeizige im Lorbeerkranz oder Ehrentitel, der Verkannte in der Anerkennung, der Liebende im Besitz der Erwählten, der Schulknabe im Lehrburschen, der Lehrling im Gesellen, der Geselle im Meister und dieser im Herrenstand. Der Beamte spricht: „Handwerk hat einen goldenen Boden“ und der Handwerker sagt: „ein Lemtchen mit sicherem Einkommen ist die beste Profession.“ So finden wir überall Klagen, und wenn nun der große Schicksalslenker die Rollen umgekehrt vertheilt oder die Wünsche seiner Kinder erfüllt, wenn der Arme reich, der Kranke gesund, der Ehrgeizige bestermt und gekrönt wird, wenn Jeder erreicht, was er als den Gipfel seines Sehens bezeichnet: meint ihr denn, die närrischen Leute wären dann glücklich? — Keineswegs! Kaum sekundenlang hält das Glück, diese Selbstzufriedenheit an. Gewinnet morgen das große Loos und werdet übermorgen sterbenskrank, könnt ihr mit dem ganzen Bettel von 100,000 lumpigen Thalern Freund Hain wohl bestimmen, daß er euch die süße Gewohnheit des Daseyns nicht kurze und eure Aufenthaltskarte hier noch einmal auf 10 Jahre verlängere, wenn er nicht will? Was uns jetzt als das größte Glück erscheint, ist uns oft in der nächsten Stunde keines mehr. Denn was wir als Glück erstreben, ist am Ende doch nur Schein. Wer an Geist und Körper gesund ist, und das kann in den meisten Fällen Jeder, wenn er es ernstlich will, seine Kräfte und Zeit gut verwendet, nicht auf Kosten Anderer etwas unternimmt und ausführt, der lebt am zufriedensten und glücklichsten.

Warnung. Es wird hiermit vor der Nachahmung eines seit einiger Zeit bekanntlich öfters angewendeten flüssigen Mittels gewarnt, welches alle Süßigkeiten verbessern und mit einem aromatischen Geruch versehen sollte, da

der Erfinder desselben, statt wie sonst bei Erfindungen Ruhm einzuernten, die allgemeine Verachtung des Publikums und das mit Recht auf sich gezogen hat.

Das eingesandte Gedichtchen „An Seppel“ konnte nicht aufgenommen werden.

Die Red.

Räthsel.

Mit mir bin ich ein Feuer,
Das langsam dich verzehrt,
Ein giftig Ungeheuer,
Das Glück und Ruhe stört.
Trost hat in mir gefunden,
— Komm' ich mit einem b —
Der nimmer kommt gesunden
Von seines Herzens Weh.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:
Faulenzer.

Künftigen Sonntag predigen in der Schloß- und Domkirche: Verm. Herr Adj. Baas; Nachm. Herr Diac. Schellbach für die Stadtgem. Neumarktskirche: Herr Pfarr-Substitut D. Hildebrandt. Altenburger Kirche: Herr Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Königl. Regierungs-Rath Herr von Reichenbach eine Tochter (todtgeb., 3 Mon. zu zeitig.)

Stadt. Geboren: dem Bürger u. Lehggerbermeister Schäfer jun. eine Tochter; dem Zimmergesellen Wolf ein Sohn; dem Kürschner Rolle ein Sohn; dem Handarbeiter Linke eine Tochter; dem Fabrikarbeiter Heinze eine Tochter. — Gestorben: der jüngste Sohn des Bürgers und Gastgebers zum goldenen Hahn Claf, 15 Tage alt, an Zellgewebeverhärtung; die Ehefrau des Fuhrmanns Kersten, im 39. Jahre, am Wechensieber; die Ehefrau des Handarbeiters Weber, im 38. Jahre, an Verzehmung; die älteste Tochter des Postillons Schreiner, im 3. Jahre, an Lungentzündung; ein unehel. Sohn, im 2. Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Schneidergesellen u. Einwohner Blisch ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter. — Gestorben: der Handarbeiter Gräfe, 60½ Jahr alt, an der Wassersucht; der jüngste Sohn des Bäcker- gesellens und Simw. Reimboth in den hies. Amtshäusern, im 1. Jahre, an der Auszehrung.

Altenburg. Geboren: dem Bürger, Hausbesitzer und Weißbäckermeister Höschel ein Sohn; dem Muhlknappen und Hausbesitzer Müller ein Sohn (todtgeb.). — Gestorben: der Simw. u. Kräutersammler Hoffmann mit G. M. Diegisch aus Daspig; der Rittergutsbesitzer Prähmer aus Wiedebach mit Jgfr. C. A. Beyer von hier. — Gestorben: der jüngste Sohn des Handarbeiters Pöncke, 8 Tage alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Bürgers, Hausbesizers, Zeug- und Leinwebermeisters Bolland, 12 Wochen alt, an Krämpfen; die dritte Tochter des Königl. Botenmeisters beim Wohlhobl. Land- und Stadtgerichte Rublack 8 Jahr 8 Mon. alt, an Kopfkrämpfen.

Marktpreise der letzten Woche.

	Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.		Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.
Weizen ...	2	10	—	bis	2	11	3	Gerste	1	21	3	bis	1	22	6
Reggen ...	2	8	9	bis	2	10	—	Hafer	1	16	3	bis	1	18	9

Bekanntmachungen.

(506) **Bekanntmachung.** Eine unter polizeilicher Aufsicht stehende Person hat vor einiger Zeit zwei silberne Löffel verkauft, auf denen unten am Stiele die Buchstaben J. F. U. und die Jahrzahl 1822. eingravirt sind.

Die Behauptung dieser Person, die Löffel gefunden zu haben, ist sehr unwahrscheinlich und wir haben daher dieselben vorläufig in Beschlag genommen.

Wer daher diese Löffel vermisst, wolle sich im Polizei=Bureau melden, wo sie zur Anerkennung vorgelegt werden können.

Merseburg, den 5. Mai 1843.

Der Magistrat.

(519) **Landwehr=Uebung betr.** Es ist der Fall vorgekommen, daß eine Anzahl Wehrmänner mit Krankheiten behaftet war, welche sie dienstunfähig und ihre Aufnahme in das Garnison=Lazareth nothwendig machten.

In Folge höherer Bestimmung bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Landwehrpflichtigen, wenn sie es in ihrer Heimath verschweigen, an einem Uebel zu leiden, welches sie zum Dienste unfähig macht, die im Garnison=Lazareth entstehenden Kur- und Verpflegungskosten zu erstatten haben.

Merseburg, den 12. Mai 1843.

Der Magistrat.

(538) **Bekanntmachung.** Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Badeplatz in der Saale auch in diesem Jahre unterhalb Merseburg an der sogenannten Mühlwiese ausgemittelt und abgesteckt worden ist. Das Baden an andern Orten der Saale, im Gotthardsteiche oder sonst ist bei einer Geldstrafe von zwei Thalern oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe verboten.

Mit Führung der Aufsicht über den Badeplatz haben wir den Unteroffizier Sachs beauftragt. Die Badenden haben den Anordnungen desselben unbedingt Folge zu leisten, und ist der ic. Sachs von uns ermächtigt worden, denen, welche diesen Anordnungen entgegen handeln, das Baden am Badeplatze gänzlich zu untersagen.

Der ic. Sachs hat auch in diesem Jahre am Badeplatze eine Schwimm=Anstalt angelegt, um darin Schwimm=Unterricht zu ertheilen. Er hat sich bei dem bereits im vorigen Jahre gegebenen Unterrichte im Schwimmen als tüchtiger Schwimm=Lehrer bewährt und wir können ihm daher unsere Empfehlung nicht versagen.

Den Weg zum Badeplatze bildet nicht mehr der Graben von der Thiergarten=Mauer über die Mühlwiese, es ist vielmehr ein neuer Weg neben dem Graben höhern Orts vorgeschrieben und durch Grenzsteine, welche an beiden Seiten desselben gesetzt worden sind, bezeichnet worden. Nur dieser Weg darf benutzt werden, um zum Badeplatze zu gelangen. Wer dagegen handelt, hat zu gewärtigen, gepfändet und für den verursachten Schaden verantwortlich gemacht zu werden.

Merseburg, den 14. Mai 1843.

Der Magistrat.

(539) **Bekanntmachung.** Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß, so lange in der Kirche St. Marimi wegen der darin auszuführenden Reparaturen Got-

tesdienst nicht gehalten werden kann, für die Gemeinde der inneren Stadt vielmehr in der Domkirche alle kirchlichen Handlungen mit verrichtet werden, die lokalpolizeiliche Verordnung vom 16. November 1839 wegen des Verschließens der Läden und der Einstellung störender Arbeiten während des Gottesdienstes eine Modification dahin erleidet, daß des Vormittags während der Zeit von 9 Uhr bis 11 Uhr und des Nachmittags in der Zeit von 1 Uhr bis 2½ Uhr die Läden verschlossen gehalten und alle Arbeiten eingestellt werden müssen, weil in der Domkirche der Gottesdienst erst resp. um 9 Uhr und 1 Uhr beginnt.

Es versteht sich natürlich von selbst, daß wenn die Kirche St. Maximi wieder benutzt werden kann, die Verordnung vom 16. November 1839 ganz in der frühern Weise wieder in Kraft tritt.

Merseburg, den 14. Mai 1843.

D e r M a g i s t r a t.

(517) **Licitation.** Die Ausführung mehrerer Reparaturen im Königl. Rentamte hieselbst, größtentheils in Maurerarbeit bestehend, soll an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist hierzu ein Termin auf

den 30. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten anberaumt worden, zu welchem qualifizierte Unternehmungslustige eingeladen werden. Anschlag und Bedingungen werden im Termine vorgelegt werden.

Merseburg, den 13. Mai 1843.

Der Bau=Inspector **Senke.**

(508) **Auction.** Im Auftrag des Königl. Wohlwüchlichen Land- und Stadtgerichts hier, sollen vom Unterzeichneten

den 20. Mai d. J., Vorm. von 8 Uhr und Nachm. von 2 Uhr an,
auf dem Rathhause,

die Nachlaß=Effecten des Uhrmachers Philipp Haberstroh, als:

- I. Möbeln (darunter 1 Kleidersecretair), Hausgeräthe, Kleidungsstücke, 1 Crucifix, 1 Firma, 1 Reisereff und 23 Bildern unter Glas und Rahmen;
 - II. über 80 neue Wanduhren (große und kleine, übersehte und nicht übersehte, mit Zeinen oder mit Ketten, mit und ohne Wecker), darunter sechs 8 Tage gehende; maromirte Zifferblätter verschiedener Größe; die Werkstatt und das Werkzeug,
- gegen sofortige Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden.

Merseburg, den 6. Mai 1843.

Der hierzu verordnete Auktions=Commissar **Magel.**

(525) **Licitation.** Es soll die Lieferung von ohngefähr 30 Schachtruthen zum Pflastern geeigneter Bruchsteine, so wie deren Anfuhr vom Steinbruche auf den alten vom Dorfe Bössen auf die Burgliebenau=Wallendorfer Chaussee führenden Weg, wo derselbe in letztere Chaussee einmündet, und zwar jedes, die Steinnlieferung und die Anfuhr besonders an den Mindestfordernden mit Vorbehalt des Zuschlags und der Auswahl unter den Licitanten ausgethan werden. Hierzu habe ich einen Termin in der Expedition des Herrn Justitiar Wegel in Merseburg im langen Hofe, auf

den 20. Mai c., Nachmittags 3 Uhr,

angesezt, und lade ich hierzu Bietungslustige mit dem Bemerkten ein, daß die nähern Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Salle, den 15. Mai 1843.

Der Prof. Dr. **Dähne.**

(521) **Kirsch=Verpachtung.** Auf den Rittergütern Groß- und Kleingoddula bei Dürrenberg sollen die diesjährigen Kirschen in dem Weinberge und auf den Kirschbergen öffentlich und meistbietend

Donnerstag den 1. Juni a. c.,
Vormittags 11 Uhr, auf der Gerichtsstube allhier unter Bekanntmachung der Bedingungen,
in einzelnen Parzellen oder auch im Ganzen verpachtet werden, mit sofortiger Anzahlung
der Hälfte Pachtgelder.

Goddula, den 13. Mai 1843.

Silbebrand.

(523) **Gras-Verpachtung.** Die Grasnutzung in dem zu meiner Papiermühle
gehörenden, vor dem Gotthardtschore belegenen Garten, ist zu verpachten und kann täglich
in Augenschein genommen werden.

Merseburg, den 15. Mai 1843.

J. C. Schöner.

(530) **Torf-Verkauf.** Auch dieses Jahr bin ich in Stand gesetzt, wieder preis-
würdige Waare pro Tausend 2 Thlr. allen meinen geehrten Kunden jede Bestellung prompt
und pünktlich zu liefern, und mit Ausnahme bis Michael oder auch bis zum neuen Jahr
zu creditiren, wobei ich mir übrigens noch ganz gewiß die Zufriedenheit eines jeden Empfän-
gers erwerben werde.

Funkenburg vor Merseburg.

Trillhaase.

(540) **Anzeige.** Im Bezug auf meine Bekanntmachung im 18. Stück d. Bl.
Nr. 458. vom 28. April d. J., erlaube ich mir noch nachträglich zu bemerken, daß das
Quartier nach Befinden auch ohne Stallung vermietet werden kann.

Merseburg, den 15. Mai 1843.

J. C. G. Schreiber.

(512) **Handlungs-Anzeige.** Bestes Dän. Stuhlrohr empfing und verkauft
billigst

W. Franke, Neumarkt.

(531) **Empfehlung.** Regen-, Sonnenschirme und Knicker empfiehlt billigst
Merseburg am Dom.

Louis Naumann.

(535) **Waaren-Empfehlungen.** Extra feinen Muscatwein und feinen fetten
süßen Roussillon verkaufe ich gegenwärtig, um damit zu räumen, à Flasche 10 Sgr.

S. M. Peterßen, Markt Nr. 20.

Maitränk von gutem Wein und frischen Kräutern angefertigt, verkaufe ich die Flasche
mit 10 Sgr. und empfehle denselben zur geneigten Abnahme.

S. M. Peterßen, Markt Nr. 20.

Feinen Cardinal und Bischoff habe ich stets vorräthig und erlasse denselben incl. Flasche
mit 7½ Sgr.

S. M. Peterßen, Markt Nr. 20.

Keinen guten Nordhäuser Branntwein erlasse ich gegenwärtig das Faß mit 26 Thlr.,
pr. Quart 4½ Sgr., schönen reinschmeckenden Weizen-Branntwein, das Faß mit 24 Thlr.,
pr. Quart 4 Sgr. und Korn-Branntwein pr. Faß 21 Thlr., pr. Quart 3½ Sgr. und
notire feine Jamaika- und west. Rums, so wie alle übrige spirituöse Producte zu ange-
messenen billigen Preisen.

S. M. Peterßen, Markt Nr. 20.

Feinen fetten Emmenthaler Schweizerkäse, den Ctr. zu 24 Thlr., das Pfd. zu 7 Sgr.
und schönen Limburger Käse in kleinen Laibchen, den Ctr. zu 19 Thlr., in Pfunden zu
6 Sgr., empfing und empfiehlt

S. M. Peterßen, Markt Nr. 20.

Barinas=Canaster in Rollen à 15 Sgr. pr. Pfd., von der Rolle geschnitten 16 Sgr.,
in Blättern 12 Sgr., Portorico in Rollen zu 9 und 10 Sgr., in Blättern 8 Sgr., empfiehlt
H. M. Petersen, Markt Nr. 20.

Von den Tabaken der Herren W. Brunglow und Sohn in Berlin empfehle ich als
besonders preiswerth:

Barinas=Canaster-Mischung Nr. 3. à 10 Sgr., § Bahia=Canaster à 6 Sgr.,
" " " " Nr. 4. à 8 " § Deconomie=Canaster in Rollen à 6 Sgr.,
Cuba=Canaster à 10 Sgr., § Brust=Canaster à 4 Sgr.
H. M. Petersen, Markt Nr. 20.

(490) Die Farben-Fabrik von C. G. Gaudig in Leipzig, Frankfurter Straße Nr. 44/1029.

empfehlst:

Feinstes Cremser=Weiß in Lack, à Str. 28 Thlr., à Pfd. 9 Ngr.

Feine Lackweiße à Str. 22, 24, 26 Thlr., à Pfd. 6 Ngr., 7½ Ngr., 8 Ngr.

Sämmtliche Lackweiße eignen sich besonders zum Ueberziehen der weißen Delfarben, decken
sehr gut, trocknen schnell und erhalten sich stets schön weiß.

Cremser=Weiß in gebleichtem Mohnöl à Str. 20 Thlr.

Feine Bleiweiße in gebleichten Firnissen, welche, der Luft ausgesetzt, sich schön weiß er-
halten, den Str. 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18 Thlr., das Pfd. 2½ Ngr. bis 6 Ngr.

Alle Sorten bunte Delfarben, als: blau, roth, gelb, schwarz, schöne grüne
Delfarben, worunter das bekannte schöne Leipziger=Grün, nebst vielen andern Sor-
ten, den Str. von 8 bis 36 Thlr., im Einzelnen billig.

Weißes Copallack, welcher sich zum Ueberziehen der weißen Delfarben besonders eignet,
à Pfd. 20 Ngr., so wie alle Sorten andere Lacke, weißen und braunen Leinöl-
Firniß, franz. Terpentinöl &c.

Nächstdem empfehle ich mein assortirtes Lager von allen Sorten Mineralfarben eigener
Fabrik, trockene Bleiweiße und Erdfarben, zu billigen Preisen, worüber Preis=Courante,
welche auf Verlangen verabreicht werden, das Nähere besagen.

Das Ausschneid- und Modewaaren-Geschäft

(494) von Theodor Stock in Leipzig,

(Grimmische Straße, dem Neumarkt gegenüber.)

verfehlt auch zu dieser Messe nicht, ein geehrtes Publicum auf sein in
den neuesten **Mode=Artikeln** reich assortirtes Waaren=Lager aufmerk-
sam zu machen und verspricht bei aufmerksamer, reeller Bedienung die bil-
ligsten Tagespreise.

(452) **Bekanntmachung.** Der Unterzeichnete ladet auch für dieses Jahr zu Ver-
sicherungen gegen Hagelschaden ergebenst ein, wozu die Saatsregister täglich in Empfang ge-
nommen werden können.
C. G. Kamprath,

Lauchstädt, den 25. April 1843.

Agent der Greußner=Gesellschaft.

(518) B e k a n n t m a c h u n g .

Der so eben fertig gewordene Rechnungsabschluss der Feuerversicherungsbank
f. D. vom Jahre 1842 ergibt das Resultat, dass nur 95½ pro Cent von der nach §. 32.
der Bankverfassung zu berechnenden Prämienrate zu der Mehrausgabe des Jahres 1842

erforderlich sind. Mithin wird dasjenige, was die Theilnehmer, in Folge der Bekanntmachung des Bankvorstandes vom 27. Mai 1842, mehr bezahlt haben, denselben zurückerstattet.

Jedem einzelnen der resp. Banktheilnehmer wird eine Abrechnung zugefertigt werden. Bei der sehr bedeutenden Anzahl derselben wird es aber nicht möglich seyn, diese Arbeit vor 5 bis 6 Wochen zu beendigen, wovon die resp. Banktheilnehmer hiermit in Kenntniss gesetzt werden.

Gotha, den 28. April 1843.

Die Bankverwaltung.

(516) **Bekanntmachung.** Durch die Hohe Regierungs-Verordnung d. d. Merseburg, den 13. April c. bin ich berechtigt außergerichtliche Aufsätze, Gesuche &c. gegen Bezahlung anfertigen zu dürfen; indem ich solches hierdurch veröffentliche, bitte ich gleichzeitig um Aufträge.

Schkeuditz, den 8. Mai 1843.

D. Benzel,

Conc. Priv. Schreiber &c.

(520) **Bekanntmachung.** Die Landschneidermeister, die zu unserer Innung gehören, werden hiermit aufgefordert, Mittwoch nach Pfingsten den 7. Juni c., früh 10 Uhr, im Quartal zu erscheinen und ihre rückständigen Quartalgelder zu entrichten, oder haben zu gewärtigen, daß sie deshalb nach diesem abgelautenen Termine sogleich verklagt werden.

Merseburg, den 14. Mai 1843.

Die Schneider-Innung.

(522) **Bekanntmachung.** Auf dem neuen Nahlendorfer Kohlenwerke bei Roszbach sind sehr gut brennende und hitzende Braunkohlenziegel zu haben; auch werden dergl. auf Verlangen nach Merseburg geliefert. Der Bequemlichkeit des dortigen hochverehr. Pnblikums halber haben wir den Hrn. Copist Pichsch daselbst (Brühl Nr. 336.) beauftragt, Bestellungen für uns anzunehmen und das Nähere mitzutheilen, auch Proben unfres Fabrikats unentgeltlich zu verabreichen, daher man sich an denselben zu wenden die Güte haben wolle. Nahlendorf, den 13. Mai 1843.

Sindorf & Sasse.

(514)

ANZEIGE.

Etwas Zweckmäßiges für Damen.

Den geehrten Damen erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich im Maafnehmen, Zuschneiden und Verfertigen der Damenkleider nach einer neuen, sehr faßlichen Methode Unterricht ertheilen werde. Der Unterricht ist täglich zwei Stunden und in vier Wochen gründlich zu erlernen; auf Verlangen können die Stunden auch in der Behausung der resp. Herrschaften Statt finden. Diejenigen Damen, welche hieran Theil zu nehmen wünschen, belieben sich bis zum 22. d. M. in meinem Logis im Hause des Herrn Schlossermeisters Bichtler am Roszmarke 1 Treppe hoch zu melden.

Merseburg, den 15. Mai 1843.

Heinrich Pich.

(526) **Anzeige und Empfehlung.** Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mich hieselbst als Lohnkutscher etablirt habe und bitte daher alle, die mich mit ihren gütigen Aufträgen beehren wollen, sich bei mir zu melden. Meine Wohnung ist kleine Rittergasse Nr. 183.

Merseburg, den 15. Mai 1843.

Fischendorf, Lohnkutscher.

(534) **Anzeige.** Fuhrleute, welche gesonnen sind, eine Fuhr geschnittenes Holz von Eisenberg und eine Eiche von Brandersode nach der Mühle bei Cröllwitz anzufahren, wollen sich auf künftigen Sonnabend den 20. d. M., Vormittag 11 Uhr, im Gasthose zum halben Mond einfinden, um darüber Rücksprache zu nehmen.

(513) **Anzeige.** Die Bade-Anstalt im Schloßgarten ist eröffnet.

(524) **Maitränk** von frischen Rhein-Kräutern empfiehlt zur gefälligen Abnahme
ergebenst **C. Julien** im Arm.

(527) **Lehrlings-Gesuch.** Ein junger Mensch der Lust hat Tapezierer zu werden, kann sogleich in die Lehre treten beim

Tapezierer **Vormann** in Merseburg.

(533) **Aufforderung.** Der Lehrling Julius Fanghänel aus Böschchen wird hierdurch aufgefordert, nebst seinem Vater sich über seine heimliche Entweichung aus meiner Mühle gehörig zu legitimiren, außerdem sich aber etwaigen falschen Verleumdung zu enthalten. Mühle bei Cröllwitz, den 15. Mai 1843.

N. F. Cifler.

(532) **Verloren.** Am vergangenen Bußtage den 10. d. M. Abends ist auf dem Wege von Schkopau bis in die Altenburg ein grünseidener Sonnenschirm mit weißkattunenem Ueberzuge aus dem Wagen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

(537) **Concert-Anzeige.** Sonntag den 21. Mai wird in Menschau ein Concert stattfinden. Anfang 3 Uhr.

J. F. Braun.

(536) **Einladung.** Nächsten Sonntag wird bei mir das Maifest mit Tanzmusik gehalten werden.

Hartmann in Löpzig.

(528) **Einladung.** Nächsten Sonntag Tanzmusik bei

Otto in Bößen.

(529) **Dank.** Den Herren Mühlenbesitzer Heberer und Sohn und zugleich den sämmtlichen Collegen und Mitbürgern, die meinen selig verstorbenen Mann zu seiner Ruhstätte begleiteten, so wie den Megner Krug, der ihm die letzte Ehre erzeigte und die irdischen Ueberreste mit einem Choral begleitete, endlich auch dem Müllergesellen Herrn Röttig fühle ich mich verpflichtet meinen innigsten Dank zu zollen.

Tiefer Schmerz beugte mein Herz, aber Tröstungen, die mir zu Theil wurden, beruhigten mich, Gott tröste Alle die mich trösteten; wenn uns Leiden auferlegt werden, so sey du, o Gott Aller Tröster.

verwittw. **Paschke.**

(515) **Abschied.** Allen lieben Freunden und Bekannten in und um Schaafstädt, von welchen persönlich Abschied zu nehmen nicht möglich war, ruft mit den Seinigen bei seinem am 16. Mai erfolgten Abgange nach Großleinungen ein herzliches „Lebetwohl!“ zu
Schaafstädt, den 16. Mai 1843. **der Pfarrer Schindler** nebst Familie.